

Das **OPEL-ZOO Magazin**

Ausgabe 1/2006

Georg von Opel-
Freigehege für
Tierforschung e.V.
Kronberg im Taunus

Meso



Meso Inhalt

Freigehege News

- 3 Bauarbeiten rund um die Zooschule
- 4 Rhinoprojekt EAZA
- 5 VDZ/EAZA/WAZA

Tierporträt

- 6/7 Buschschliefer

Freigehege Forschung

- 8/9 Elche

Freigehege News

- 10 Mitarbeiterporträt
- 10 Giraffenjunges "Gregor"
- 11 Umsetzung der Tiere
- 12 Neue Elchkuh

Dokumentation

- 13/14/15 Jubiläumsprogramm und Eröffnung Afrika Savanne

Rücken

- 16 Impressionen Baustelle



Buschschliefer

Anzeige Friedrich



Bauarbeiten rund um die Zooschule abgeschlossen Begleitende Arbeiten zum Bauprojekt „Afrika Savanne“

Bis in den Sommer hinein müssen unsere Zoobesucher durch den seit Dezember 2005 bestehenden provisorischen Eingang in den Zoo.

Auf dem Weg stellen Sie fest, dass die Ziegenanlage einen neuen Zaun erhalten hat, der niedriger als der alte ist und damit den Blick in das Zoogelände erleichtert. Dazu hat das Freigehege einen Pflasterstreifen, insbesondere innerhalb des Ziegengeheges entlang des Zaunes bauen lassen, damit die durch die vielen kleinen Klauentritte verursachte Bodenerosion gestoppt und das häufig bereits an diesem Gehege verabreichte Futter von den Tieren nicht in den Boden getreten wird.

Diese Baumaßnahme ist in Abstimmung mit der gegenüberliegenden neuen Savannenanlage durchgeführt worden, die durch die neue Platzsituation dem Zoobesucher die Möglichkeit gibt, sich vor dem Gehege auf-

zuhalten, ohne von weitergehenden Gästen gestört zu werden.

Haben die Zoobesucher diesen Bereich erst einmal passiert, finden sie im Zoologischen Garten keine weitere Baumaßnahme mehr für dieses Jahr. Im März 2006 wurden die restlichen Arbeiten rund um die Zooschule abgeschlossen, die neue Sanitäreanlage war bereits im Juli 2005 fertig. Nun ist die neue Autoscooterbahn in Betrieb, die Pflanzungen sind eingebracht und an der Treppe zur Zooschule ist ein neues Haus und eine neue Anlage für unsere Landschildkröten entstanden, damit diese Tiere nun auch in ihrer Anlage überwintert werden können, was bisher hinter den Kulissen geschehen ist.

Letztendlich hat auch die Zooschule ein neues Dach erhalten, welches sich an die Schindeldächer der umgebenden Bauten anpasst. Die bisher verwendeten Dachziegel waren für dieses Blockhaus statisch



nicht vorgesehen, was man an den durchbiegenden Wänden leicht sehen konnte.

Liebe Zoobesucher, wir hoffen, dass Ihnen diese Neuerungen gefallen und freuen uns, hoffentlich mit Ihnen, auf die Eröffnung der „Afrika Savanne“ am 20. September 2006.



Die Neugestaltung im Bereich Zooschule und Ziegenwiese



Als Jubiläumsgeschenk eine Spende für Afrikas Großtiere (Rhinoprojekt EAZA)

Zu seinem 50jährigen Bestehen hat sich der Verein Georg von Opel – Freigehege für Tierforschung e.V. vorgenommen, einen besonderen Beitrag zur Erhaltung unserer Umwelt im weitesten Sinne zu leisten.

Wie alle zoologischen Gärten auch, kommt das Freigehege seinen lokalen Aufgaben in Bildung, Information und Erholung seiner Besucher nach. Die globalen Aufgaben von tiergärtnerischen Einrichtungen in Forschung, Tier-, Natur- und Artenschutz werden darüber hinaus stets betrieben, aber vom Zoobesucher kaum wahrgenommen.

Lkw in Aktion

Da die Tiergärtner ihre ideelle Aufgabe in der Erhaltungszucht von vom Aussterben bedrohten Tierarten sehen, müssen diese Tierarten als Einzelindividuen natürlich im Zoologischen Garten gepflegt werden.

Diese Tiere sind als Botschafter ihrer Art anzusehen und weisen den Betrachter darauf hin, dass ihre Artgenossen im Freiland nur durch umsichtige Schutzmaßnahmen zu erhalten sind. Zoonachzuchten, für die geeignete Lebensräume zur Verfügung stehen, unterstützen die Erhaltung der Freilandpopulationen. In der heutigen Zeit werden diese Freilandpopulationen in ihren Ursprungsländern oft in Nationalparks erhalten, bedürfen aber dort auch der professionellen Kontrolle durch die Wildhüter.

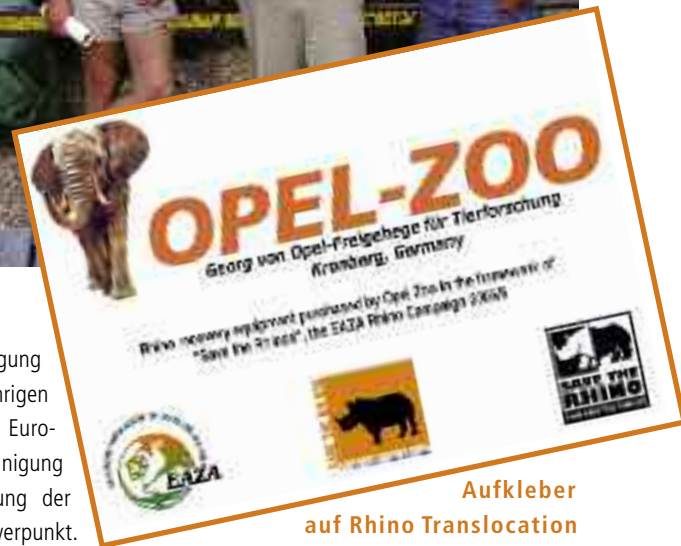
Hebevorrichtung am Lkw

Diese wiederum können nur sinnvoll arbeiten, wenn ihnen das notwendige Hand-



Die Crew vor Ort

werkzeug zur Verfügung steht. In der diesjährigen Schutzkampagne der Europäischen Zoovereinigung (EAZA) ist die Erhaltung der Nashörner der Schwerpunkt. Innerhalb dieses Programms hat sich der Opel-Zoo ein Projekt ausgesucht und wird es mitfinanzieren und unterstützen. Es handelt sich um ein Projekt im Etosha National Park in Namibia. Namibia beherbergt ein Drittel der gesamten Population der Spitzmaulnashörner. Da die Schutzmaßnahmen in diesem afrikanischen Land gut greifen, erholt sich diese Nashornart immer mehr, hat aber auch in einem Nationalpark nur einen begrenzten Raum zur Verfügung. Um Nashörner in andere geschützte Gebiete umzusetzen, braucht man spezielle Fahrzeuge, so genannte Rhino Translocation Trucks. Der Opel-Zoo hat einen solchen beschafft und den Nationalparkbehörden zur Verfügung gestellt. Seine Spende von € 50.000 ermöglicht darüber hinaus die Fortführung dieses Projektes bis 2009. Dieses Beispiel der Unterstützung



Aufkleber auf Rhino Translocation Truck

verdeutlicht sehr anschaulich den Brückenschlag zwischen Zoologischen Gärten und der Arbeit im Freiland.

Nashorn-Transportkiste





VDZ, EAZA, WAZA, DTG und EEP - Warum und Wofür?

Mit dem Anspruch, Tiere in ihren sozialen Verbänden, in naturnahen Gehegen und möglichst ohne sichtbare Grenze zwischen Besucher und Tier zu pflegen, hat der Verein „Georg von Opel – Freigehege für Tierforschung e.V.“ bereits 1956 in seinem ersten und einzigen Satzungszweck die Grundlage geschaffen, innerhalb der Zoowelt ein fester Bestandteil als tiergärtnerischer Standort zu werden.

Er war schon länger Mitglied der Deutschen Tierpark Gesellschaft (DTG) bis er Mitte der neunziger Jahre assoziiertes Mitglied der Europäischen Vereinigung der Zoologischen Gärten und Aquarien wurde (EAZA: European Association of Zoos and Aquaria). Mittlerweile ist daraus eine Vollmitglied-

schaft entstanden und seit 1999 ist der Opel-Zoo über die persönliche Mitgliedschaft seines Direktors auch im Verband Deutschsprachiger Zoodirektoren (VDZ) vertreten. Im Jahre 2005 erfolgte die Aufnahme in den globalen Dachverband Zoologischer Gärten, die World Association of Zoos and Aquaria (WAZA).

Mit diesen Mitgliedschaften verpflichtet sich das Freigehege, seine Tiere gemäß der Richtlinien dieser Organisationen zu pflegen, zu zeigen und zu managen. Dazu gehört die Teilnahme an Europäischen Erhaltungszuchtprogrammen (EEP), zusammen mit der kostenlosen Zurverfügungstellung von Individuen bedrohter Tierarten für andere Zoologische Gärten. Regel-

mäßige Meldungen seiner Tierbestände, insbesondere an die Koordinatoren von europäischen Zuchtbüchern (ESB: European Studbook) und EEPs sind selbstverständlich.



Verband Deutscher Zoodirektoren e.V.



WORLD ASSOCIATION OF ZOO AND AQUARIANS





Buschschliefer – die kleinen Brüder der Elefanten



Typische Körperhaltung eines Schliefer



Schliefer beim Petersilie-Fressen

Schliefer machen es einem nicht leicht. Selten gibt es eine Tierart, die den Menschen beim Versuch der systematischen Einordnung oder bloß der Bestimmung so an der Nase herum führt.

Die possierlichen Kleinsäuger werden schon in der Bibel erwähnt. Allerdings übersetzte Martin Luther das hebräische Wort shapan fälschlicherweise mit Kaninchen. Der Grund ist denkbar einfach: Luther kannte keine Schliefer.

Den Phöniziern unterlief vor rund 3000 Jahren ein durchaus folgenschwerer Fehler. Sie segelten in ein Gebiet, in dem es kaninchen große Tiere gab, die sie für Schliefer hielten. Das Land nannten sie I-Shapan-im (Im Land der Schliefer). Bei den Römern wurde später daraus Hispania. Spaniens Benennung beruht also auf einem Irrtum, denn die kaninchen großen Tiere waren tatsächlich Kaninchen!

Schließlich vergaben die burischen Kolonisten Südafrikas den Namen Klippdachse, woraus die Engländer ihre Bezeichnung ableiteten, nämlich dassie (Dächschen). Für gewöhnlich werden Schliefer heute im englischsprachigen Raum allerdings hyrax genannt: das stammt aus dem Griechischen und bezeichnet dort ursprünglich eine Spitzmaus. Größer könnte die Verwirrung nicht sein.

Was ist nun ein Schliefer? Erst Fossilfunde am Anfang des letzten Jahrhunderts brach-

ten die Systematiker auf die richtige Spur und folglich platzierten sie die flinken Tiere in die Verwandtschaft der Huftiere. Als wäre diese Erkenntnis nicht schon erstaunlich genug, sollten weitergehende Untersuchungen zu noch überraschenderen Ergebnissen führen: auch wenn einige Spezialisten zu zeigen versuchten, dass eher Pferde, Tapire und Nashörner am engsten mit den Schliefern verwandt wären, steht heute ziemlich sicher fest: die nächsten Verwandten sind keine geringeren als Elefanten und Seekühe! Wie recht die afrikanischen Eingeborenen doch haben, wenn sie die wenige Kilogramm schweren Säugetiere in ihrer Sprache als die „kleinen Brüder“ der tonnenschweren Rüsseltiere bezeichnen.

Schliefer sind in ihrer Anatomie, ihrem Skelett und Verhalten so eigenartig wie faszinierend. Dem genauen Betrachter fällt auf, dass die Nägel an den Zehen zu halbmond förmigen (echten!) Hufen ausgeformt sind. Die innere Hinterzehe jedoch sieht anders aus: hier hat sich der Hufnagel zu einer hakenförmigen Putzkralle umgebildet. Da Schliefer in ihrem dichten Fell meist von einer großen Anzahl an lästigen Parasiten heimgesucht werden, widmen sie sich intensiv der Fellpflege. Mit der effektiven Putzkralle erreichen sie fast alle Körperstellen. Weiteres Putzwerkzeug kommt vom Gebiss. Mit den unteren, kammförmig ausgebildeten Schneidezähnen wird das Fell zuerst gegen den

Strich aufgeraut und anschließend mit dem Strich mit kurzen Beißbewegungen und der Hilfe der oberen Schneidezähne glatt gekämmt.

Wer Schliefer steile Felswände hochklettern sieht, will zu gerne wissen, wie das geht. Die Tiere laufen nicht auf den Hufen, sondern auf nackten Sohlen. Die Sohle besteht aus elastischen Hautkissen, die reich an Drüsenzellen sind. Oder anders formuliert: Schliefer haben Schweißfüße! Eine Mikrotextur der Hautkissen vergrößert die Oberfläche um ein Vielfaches, sodass letztlich die Haftung am Felsen verbessert wird. Dieses System wird noch dadurch perfektioniert, dass durch Muskelkraft die Mitte der Sohle eingezogen werden kann, wodurch ein Vakuum entsteht.

Ein weiteres auffälliges anatomisches Merkmal ist die Rückendrüse, die von einem hellgelben Haarkranz umgeben ist. Die Haare werden aufgerichtet, wenn ein Tier erregt ist (z.B. Streit) oder wenn es einen Feind sieht. Die genaue Funktion der Drüse ist noch unbekannt, doch dürften die unterschiedlichen Duftstoffe der individuellen sowie der Gruppenerkennung dienen.

An dieser Stelle steht ein Exkurs zum Sozialverhalten der Schliefer an. Die kleinen Brüder der Elefanten verteilen sich auf drei Gattungen in Afrika und Kleinasien: Busch-, Klipp- und Baumschliefer. Letztere fallen etwas aus der Rolle: sie leben auf Bäumen, tragen ein langes Fell und haben sich eingehenderen Untersuchungen durch Forscher erfolgreich entziehen können. Busch- wie Klippschliefer dagegen haben so viel gemeinsam, dass sogar gemischte Gruppen auf den Granitinselnbergen (Kopjes) beobachtet werden. Busch- und Klippschliefer liegen in kalten Stunden dicht beieinander, spielen miteinander und teilen sich Schlafhöhlen. Einen so engen Zusammenschluss von zwei Arten kannte man bisher nur bei Affen!

Die tagaktiven Schliefer fühlen sich am wohlsten im Familienverband, der sich aus





**Mutter mit Jungtier,
10 Tage alt**

mehreren erwachsenen Weibchen, Jungtieren beiderlei Geschlechts, einem ranghohen erwachsenen Männchen und früh oder spät auswandernden Jungmännchen zusammensetzt. Oft wächst die Familie auf über 30 Tiere an.

Bei der Ernährung unterscheiden sich die Elefantenverwandten. Während die Klippeschliefer Gras bevorzugen, verspeisen Buschschliefer lieber Laub. Gras enthält Silikatkristalle, ist viel härter als Laub und nutzt Backenzähne stärker ab. Grasfresser haben daher hohe Kronen, Laubfresser kurze. Die Nahrungsaufnahme hat sozialen Charakter. Das territoriale Männchen wacht auf einem hohen Felsen über seine fressenden Familienmitglieder und stößt umgehend einen Alarmruf aus, falls natürliche Feinde wie Kaffernadler, Leoparden, Schakale oder Hyänen auftauchen.

Der Opel-Zoo begann seine Haltung von Buschschliefern im Mai 2004.

Damals kamen ein Männchen und zwei Weibchen nach Kronberg. Die Weibchen werden nur einmal im Jahr für wenige Tage brünstig. Berücksichtigt man ferner die außerordentlich lange Tragzeit von rund 8 Monaten, durften wir realistischerweise nicht gleich mit Nachwuchs rechnen. Die Freude war groß, als im Herbst letzten Jahres unsere Tierärztin, Frau Dr. Heidi Grenz, während einer Untersuchung bei einem Weibchen eindeutige Zeichen einer Schwangerschaft feststellen konnte. An einem Dezembertag konnten wir schließlich auf die Mini-Buschschliefer blicken. Neugeborene wiegen etwa 200 g, sind voll behaart, seh- und lauftüchtig. Schon nach wenigen Stunden sprangen die Jungen durch das Gehege und suchten ihre Mutter in kurzen Abständen auf, um an den leisten- als auch achselständigen Zitzen zu säugen. Nach nicht einmal einer Woche

probierten sie ihre erste feste Kost und kauten Petersilie, Möhre und Paprika. Auch die Tante ist ein fester Bestandteil ihres jungen Lebens, denn an ihr können sie sich anschmiegen und wärmen. Sie dient als Spielgefährtin und entlastet die Mutter bei der Aufzucht. Mittlerweile sind die jungen Schliefer ein ganzes Stück größer geworden und stellen ihre Kletterkünste beim Spiel eindrucksvoll unter Beweis.

Die kleinen Brüder der Elefanten werden in europäischen Zoos selten gehalten und Nachwuchs stellt sich kaum ein. Unsere Erfahrungen bei der Aufzucht im Opel-Zoo sind spätestens dann von großer Bedeutung, wenn die Schliefer in ihren Beständen zurückgehen sollten und eine Erhaltungszucht in Zoos unerlässlich wird.



Daten

| | |
|---------------------------|---|
| Art | Buschschliefer (<i>Heterohyrax brucei</i>) |
| Körper-Rumpf-Länge | 32 - 47 cm |
| Gewicht | 1,3 - 2,8 kg |
| Tragzeit | 210 - 230 Tage |
| Wurfgröße | 2 - 4 Junge |
| Geburtsgewicht | 160 - 200 g |
| Entwöhnung | mit 3 - 6 Monaten |
| Geschlechtsreife | mit 16 - 18 Monaten |
| Lebenserwartung | 9 - 14 Jahre |
| Lebensweise | Tagaktiv; auf Bäumen und im felsigen Gelände; in stabilen Familien; Reviere sind 0,2 - 0,5 ha groß (werden aber nicht verteidigt) |
| Nahrung | hauptsächlich Laub |
| Feinde | Greifvögel, Schlangen, Großkatzen, Schakale, Hyänen |



Auswirkungen der Haltungsbedingungen auf das Aktivitätsmuster von **Elchen** (*Alces alces*)

Von Christina Schubert

In verschiedenen Ausgaben des "Meso" wurde bereits über chronothologische Studien an Elefanten (Ausgabe 2/2001 und 2/2002) und Luchsen (Ausgabe 1/2005) berichtet. Auch die Elche werden seit drei Jahren im Rahmen einer Doktorarbeit im Arbeitskreis von Prof. Fleissner an der Universität in Frankfurt rund um die Uhr mit Kameras überwacht.

Elche gehören zu den schwierigen Pflegelungen im Zoo. Aufgrund der „luxuriösen“ Zoobedingungen werden Zootiere meist älter als ihre freilebenden Artgenossen. Das gilt jedoch nicht für Elche. Während freilebende Elche ein Alter von über 20 Jahren erreichen können, werden Zooelche laut einer aktuellen Studie selten älter als sechs bis acht Jahre. Bei Elchen ist es für den Zoo besonders schwierig, für deren natürliche Nahrung geeignetes Ersatzfutter bereitzustellen, außerdem kommt es häufig zu Kämpfen zwischen den Tieren einer Gruppe und zu schweren Verletzungen. Zusätzlich werden die Tiere leicht von Parasiten befallen.

Die Chronoethologie beschäftigt sich mit Verhaltensrhythmen von Tieren, die allesamt von Inneren Uhren gesteuert werden. In Langzeitbeobachtungen (mit Hilfe von Videokameras und Zeitraffer-Videoaufnahmen) ist es möglich, das normale Verhaltensmuster eines Tieres unter Zoobedingungen herauszufinden. Ist dieses normale Muster des gesunden Tieres bekannt, kann man aus Abweichungen von der Norm auf „Unwohlsein“, eine beginnende Krankheit, sozialen oder zoonbedingten

Stress oder auch auf Trächtigkeit oder einen nahenden Geburtstermin schließen und gegebenenfalls frühzeitig eingreifen. Wichtig ist dabei, dass die Tiere durch die Beobachtungen in keiner Weise beeinflusst werden.

Um das Verhaltensmuster in einem sogenannten „Aktogramm“ grafisch darzustellen, wird die Aktivität des Tieres pro Minute erfasst und in Abhängigkeit von der Zeit als vertikaler Balken aufgetragen - je höher der Balken, desto aktiver ist das Tier.

Und wie sieht nun das normale Aktogramm eines Elches in Menschenobhut aus? Welche Faktoren beeinflussen dieses Zeitmuster im Verhalten der Tiere? Diese Fragen zu beantworten, ist ein grundlegender Aspekt der laufenden Forschungsarbeit. Untersucht wurden verschiedene Faktoren wie z.B. die Gehegegröße und -gestaltung, der Einfluss von Tierpflegern und Besuchern und von klimatischen Bedingungen. Es hat sich herausgestellt, dass vor allem das tägliche Management der Tierpfleger einen entscheidenden Einfluss auf die Aktivität der Elche hat.

Im Opel-Zoo bleiben die Elche im Sommer rund um die Uhr im Außengehege und werden zwei Mal täglich in den Boxen gefüttert.

Über die Wintermonate (November bis April/Mai) werden die Tiere jedoch nachts in Boxen aufgestellt, sind also nur zwischen der Morgen- und Abendfütterung (ca. 8:30 Uhr und 16:30 Uhr) im Außengehege. Dort steht den Tieren immer frisches Futter zur Verfügung.

Der Elch ist der größte Vertreter in der Familie der Hirsche und gehört zu den Wiederkäuern. Diese Tiere haben je nach Ernährungsweise einen unterschiedlichen, aber meist sehr geregelten Tagesablauf, der von der Schnelligkeit ihrer Verdauung und der Notwendigkeit, frisches Futter zu sich zu nehmen, bestimmt wird.

In den Sommermonaten, wenn die Tiere rund um die Uhr auf der Außenanlage sind, wechseln sich beim Elchbullen "Ole" die Phasen der Futteraufnahme (Aktivitätsphasen) und die Ruhephasen in einem sehr regelmäßigen Muster über den Tag und die Nacht verteilt ab (siehe Abb. 1). "Ole" ist vor allem morgens bereits vor der Fütterung, die gegen 8:00 Uhr stattfindet, sehr aktiv (hohe Balken). Seine Innere Uhr signalisiert ihm, wann es Zeit für das Futter ist, und er erwartet bereits die Ankunft der Tierpfleger. Während der Zeit bis zur zweiten Fütterung (gegen 16:30 Uhr) unterbricht der Elch seine Ruhephasen ein bis zwei Mal um zu fressen. Zwischen der Abendfütterung und dem Einbruch der Dunkelheit ruht er meist nur kurz, doch die Nacht wird dann in der Regel nur durch eine etwas längere Aktivitätsphase zur Futteraufnahme unterbrochen.

Dieses Verhaltensmuster entspricht dem typischen Muster, das auch für freilebende Elche beschrieben wird (ca. 70% des Tages Ruhe, ca. 30% des Tages Aktivität). Elche benötigen leicht ver-

Elchbulle "Ole" im Sommer-Ruhepause



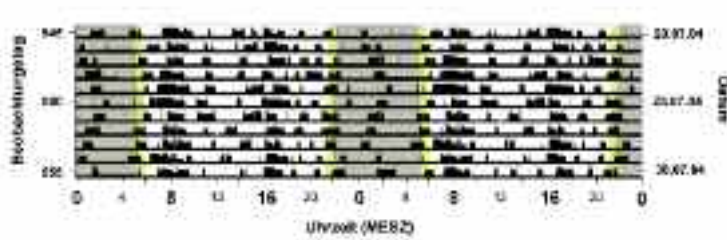


Abb. 1 Aktogramm des Elchbullen "Ole" in den Sommermonaten

(ohne nächtliche Aufstallung in der Box)

- grau hinterlegt: Nachtstunden
- gelb hinterlegt: Dämmerungszeiten
- weiß hinterlegt, Tageslicht
- die Höhe der Balken gibt den Aktivitätsgrad des Tieres an

Fress- und Verdauungsphasen wechseln sich in einem regelmäßigen Muster ab. Die Bewegungsaktivität verteilt sich relativ gleichmäßig über den Tag und die Nacht. Zu den Fütterungszeiten um 8 und 16:30 Uhr ist Ole sehr aktiv.

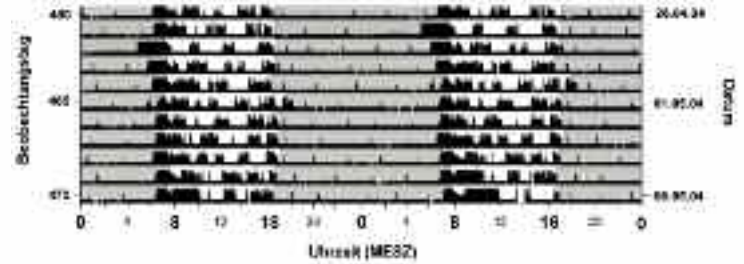


Abb. 2 Aktogramm des Elchbullen "Ole" in den Wintermonaten

(mit nächtlicher Aufstallung in der Box)

(Grafik wie in Abb.1)

Der Schwerpunkt der Aktivität liegt in den Tagstunden auf dem Außengehege. In der Nacht werden die Ruhephasen nur durch sehr kurze aktive Phasen zum Fressen unterbrochen. Allerdings zeigt Ole schon 2 Stunden vor dem Verlassen der Box eine stark erhöhte Aktivität.

dauliches Futter, das dann auch entsprechend schnell verarbeitet wird. Daraus ergeben sich die häufigen, relativ kurzen Aktivitätsphasen, die sich gleichmäßig über 24 Stunden verteilen.

In den Wintermonaten, wenn "Ole" während der Nacht in der Box gehalten wird, sieht das Verhaltensmuster ganz anders aus (siehe Abb.2). Das Verhalten während des Tages ähnelt dem in Abbildung 1 mit abwechselnden Aktivitäts- und Ruhephasen und dem „Erwarten der Pfleger“ vor der Morgenfütterung. Doch während der Nacht ist "Ole" in der Box deutlich weniger aktiv als auf dem Außengehege. Die nächtlichen Ruhephasen werden sehr viel häufiger und durch sehr viel kürzere aktive Phasen unterbrochen. Auch während dieses Beobachtungszeitraums liegt die prozentuale Verteilung von Ruhe und Aktivität bei ca. 70% zu ca. 30% - allerdings wird der größte Teil der Aktivität in die Tagstunden verlagert. In der Box ist das Futter nur an einem Platz (Krippe bzw. Heuraufe) zu finden. "Ole" muss nicht herumlaufen, um Futter zu suchen wie im Außengehege. Zusätzlich frisst er das Heu,

das ihm während der Nacht in der Box zur Verfügung steht, offenbar weniger gern als frische Blätter. Aus diesen beiden Gründen sind wahrscheinlich die Fressphasen während der nächtlichen Boxenhaltung weit kürzer als auf dem Außengehege.

Wie man deutlich sehen kann, greift die nächtliche Aufstallung in den „natürlichen“ kontinuierlichen Fress- und Verdauungsrhythmus eines Elches ein. Allerdings gibt es im Zoo für das nächtliche Aufstallen der Tiere über die Wintermonate gute Gründe. Der Elch ist hervorragend an seinen natürlichen Lebensraum in den nördlichen Breiten mit extremen Winterbedingungen angepasst - Temperatur und Witterung machen ihm eher im Sommer bei extremer Hitze als im Winter Probleme. Doch wie bereits erwähnt, sind die Tiere sehr anfällig für Parasiten und im Zoo kann es leicht passieren, dass sie sich über ihren eigenen Kot auf dem Gehegeboden mit Würmern re-infizieren. Würden die Tiere im Winter bei Regen, Schnee und Frost auch nachts im Außengehege bleiben, ist die Gehegehygiene kaum möglich und deswegen wird der Aufenthalt draußen auf die Tagstunden reduziert.

Außerdem scheinen auch Elche den Komfort eines geschlossenen Raumes bei schlechter Witterung zu erkennen. Sie haben in den letzten Jahren stets selbst entschieden, wann ihnen das Wetter zu schlecht zum draußen übernachten wurde – vor allem "Ole" weigert sich bei Regenwetter im Herbst die gemütliche und trockene Box nach der Abendfütterung wieder zu verlassen!



Elchbulle "Ole" im Winter



Mitarbeiterporträt: *Sibylle*



Bestehorn

Es gibt Spitzenfunktionäre und Spitzensportler. Sie alle erbringen Höchstleistungen auf ihrem Gebiet. Daher müsste es eigentlich auch den Begriff Spitzenkassiererinnen geben. Denn sie sorgen auf ihre Weise ganz professionell für einen reibungslosen Betriebsablauf im Zoo.

Unter den Kassiererinnen im Opel-Zoo trifft das besonders auch auf Frau Sibylle Bestehorn zu. Die gebürtige Frankfurterin kam vor drei Jahren zum Freigehege und fand sich schnell in ihre neue Position ein. Die Mischung aus gelernter Apothekenhelferin und Mutter zweier Kinder hat ihr dabei sicher geholfen. Schließlich geht es bei weitem nicht nur darum, unseren Besuchern Eintrittskarten zu verkaufen und

Informationsbroschüren mit auf den Weg zu geben. Zum „Service“ gehört auch, Fundsachen anzunehmen, auf Beschwerden höflich zu reagieren, verloren gegangene Kinder kurzfristig ins Kassenhäuschen aufzunehmen und ihnen gut zuzureden sowie bei kleineren Verletzungen spielender Kinder mit Pflaster, Kühspray und Bonbons auszuweichen. Frau Bestehorn sagt von sich selbst, dass sie den intensiven Kontakt zu den Menschen und vor allem zu den Kindern sehr mag. Es ist ein hoher persönlicher Anspruch, gerade an einem Tag während der Hochsaison den zu Tausenden heranstömenden Besuchern grundsätzlich freundlich und zuvorkommend zu begegnen. Man kann sich aber vorstellen, wie erschöpft unsere Kassiererinnen abends sind. Es mag ihnen dann nicht immer gelin-

gen abzuschalten und der Tag läuft in Zeitraffer noch einmal ab. Zumindest ist die häusliche Couch für Frau Bestehorn nicht allzu weit entfernt, denn vor zwei Jahren ist sie in eine Wohnung auf dem zooeigenen Betriebshof gezogen. Und wenn in wenigen Monaten das Bauprojekt „Afrika Savanne“ abgeschlossen sein wird, freut sich nicht nur das Freigehege, seinen Besuchern eine hoch moderne Anlage für Giraffe, Zebra und Co. samt Restauration im Stil einer afrikanischen Lodge präsentieren zu können.

Auch Frau Bestehorn hat Grund zu feiern, und das gleich doppelt: zum einen ziehen die Kassiererinnen dann in einen repräsentativen Eingangs- und Kassenbereich um und zum anderen feiert sie wie der Opel-Zoo runden Geburtstag.

„Gregor“ kurz nach der Geburt

Giraffenjunges „Gregor“

Als am Morgen des 7. Januar zur Dienstvorbesprechung nur Frau Pfeifer als Pflegerin des Zebra-Revieres anwesend war, lag das nicht daran, dass Kollegin Wantia erkrankt wäre. Vielmehr hatte sich die Revierleiterin schon auf den Weg zum Giraffenstall gemacht: in den letzten Tagen zeichnete sich deutlich ab, dass Mutter Jacqueline bald eine kleine Giraffe auf die Welt bringen würde.

Prompt kam die erfreuliche Nachricht über Funk: „Ich hab’ was und das ist etwa 1,90 m groß!“. Die erfahrenen Eltern George und Jacqueline schenken uns nach drei weiblichen Nachzuchten erstmals einen kleinen Bullen, der – erst wenige Stunden alt – noch etwas wackelig auf den Beinen stand, dabei uns alle bereits überragte und mit seinen riesigen Augen anstarrte. Bei so einem Anblick muss man schmunzeln und kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Kleine noch nicht so recht „weiß“, was er ist und was er hier soll.

Zu einer standesgemäßen Giraffengeburt gehörte natürlich auch die Vergabe eines Namens. Zukünftig wird der 1. Vorstand des Freigeheges, Herr Gregor von Opel, sicher noch stolzer auf die eleganten Giraffen blicken, nachdem er erfahren hatte, dass nun ein „kleiner Gregor“ auf der Anlage steht. Den Pflegern sind bei Gregor im Vergleich zu den früheren Jungtieren Unterschiede aufgefallen. Der Bulle war bei der Geburt größer als die drei Kälber zuvor, wenn auch schlanker. Und er kommt flotter „auf die Beine“. Schließlich sind die giraffentypischen Stirnzapfen stärker ausgeprägt und wachsen schneller. Im Übrigen hat sich die Natur hier wieder einmal selbst übertroffen. Bei einer Babygiraffe sind die später aushärtenden Knochenzapfen noch ganz weich, schmiegen sich bei der Geburt an den Kopf, um den Geburtsgang der Mutter nicht zu verletzen. Es gibt das eine oder

andere lustige Zoo-Archivfoto, bei dem die Pfleger den Neugeborenen diese Haarbüschel in alle Richtungen frisiert haben!

Für Gregor wird es zum Ende des Jahres spannend, wenn der Umzug in die neue Savannen-Anlage des Opel-Zoos ansteht. Er wird dort mit mehreren Giraffendamen sowie mit Zebras, Straußen, Gnus, Impalas und Elenantilopen zusammenleben.





Sika-Hirsche tauschen ihr Gehege mit *Alpakas* und *Nandus*



Sika-Hirsche



Nandu



Alpakas

„Waren die Sika-Hirsche früher nicht im Nachbargehege?“ fragt sich der eine oder andere Besucher, wenn er jetzt vor der weitläufigen Anlage im Opel-Zoo steht, auf der bis vor kurzem noch Alpakas und Nandus zusammenlebten.

Doch, waren sie. Letztlich gaben die süd-amerikanischen Laufvögel den Ausschlag dafür, dass die Tiere ihre Gehege tauschten. Bei widrigen Verhältnissen rutschten sie auf dem besucherseits gelegenen Steilhang des Öfteren weg. Um Verletzungen an den für die Laufvögel so wichtigen, kräftig ausgebildeten Mittelzehen und den Beinen zu vermeiden, stellte die Zooleitung das Signal auf Umzug. Wer denkt, es wäre einfach damit getan, den Zaun zwischen den Gehegen ein Stück weit zu öffnen und die Tiere nacheinander in die richtige Richtung zu treiben, liegt völlig falsch.

Die Hirsche würden mit Sicherheit in Panik geraten und in die Umzäunung springen. Eine sanfte Umsetzung sah vor, die Hirsche mehr und mehr in Richtung des Nachbargeheges anzufüttern. Letztlich sollten sie soweit gebracht werden, dass sie selbst ihr Gehege verlassen und durch das Verbindungstor das Nachbargelände betreten, um dort zu fressen. Wer fiktiv mitplant, hat beim Durchlesen die Alpakas und Nandus

gedanklich bereits von ihrer Anlage gestrichen. Notwendigerweise mussten diese Tiere vorher gefangen und umgesetzt werden.

Mit etwas Hinterlist und Lockfutter kann ein Pfleger das erste Neuweltkamel unter Protestspucken greifen, doch die anderen haben zugesehen und flüchten rechtzeitig. Sie lassen sich nur mehr fangen, indem sie von einem halben Dutzend Pfleger in Halbkreisformation in eine Ecke gedrängt werden. Alpakas legen sich beim Fangen meist ab und können dann problemlos in die Transportkiste gehoben werden. Nandus jedoch machen es einem nicht leicht. Schon beim Einkreisen bestrafen sie jede zu große Lücke zwischen den Pflegern mit blitzschnellem Entwischen.

Einmal gegriffen, stülpt man den grundsätzlich in Panik geratenden Vögeln einen Sack über den Kopf und führt sie sofort in die Kiste. Alpakas und Nandus sahen sich danach in der Quarantänestation am Wirtschaftshof wieder, deren Ställe für die zwischenzeitliche Unterbringung der Tiere vorbereitet waren. Jetzt schlug die Stunde der Handwerker, die das frei gewordene Gehege gemäß den Anforderungen an eine artgerechte Hirschhaltung umgestalten konnten. Die bestehende Heuraufe wurde tiefer gesetzt sowie eine weitere installiert. Ein weiterer Unterstand kam hinzu.

Außerdem wurden die Futterboxen für die Nandus abgehängt und dafür im Nachbargehege wieder angebracht.

Dass Theorie und Praxis nicht unbedingt weit auseinander liegen müssen, bewiesen anschließend die Sika-Hirsche: nach anfänglichem Misstrauen folgten sie dem Ablaufplan, ließen sich anfüttern und an ihr neues Zuhause bereitwillig gewöhnen. Im nächsten Schritt packten die Pfleger die Alpakas und Nandus erneut ein und brachten sie auf die ehemalige Sika-Anlage. Die einzelnen Tiere haben das Prozedere beschwerdefrei überstanden. Das erklärte Ziel, unseren Nandus eine ihren Bedürfnissen besser entsprechende Anlage zu bieten, wurde erreicht. An diesem Beispiel wird auch deutlich, dass eine augenscheinlich einfache Umsetzung von Tieren doch mit einem beträchtlichen Organisations- und Arbeitsaufwand verbunden sein kann, den das Ergebnis aber mehr als rechtfertigt.





Neue Elchkuh im Freigehege

An einem Freitag im Februar war es endlich soweit: Roy Smith, auf Tiertransporte spezialisiert, war aus München gekommen und hatte die neue Elchkuh für das Freigehege „im Gepäck“. Vom Direktor über die Tierärztin bis hin zu den Pflegern und Auszubildenden standen alle gespannt am Elchstall und sahen den großen Transporter rückwärts heranrangieren. Was ein Außenstehender als wildes Gewusel unter Mitarbeitern bezeichnen würde, ist genauer betrachtet ein abgestimmter, fließender Ablauf vieler Handgriffe an vielen Stellen. Schließlich soll die ohnehin schon

genug gestresste Elchkuh schnell in ihren neuen Stall und sich ausruhen können. Also werden die seitlich am Transporter befestigten Trennwandelemente am Fahrzeugende eingehängt, damit später ein Laufgang zwischen Transporter und Stalleingang entsteht. Einige Pfleger sorgen mit mobilen Elementen noch für zusätzliche Blickdichtheit. Ein Mitarbeiter hält einen Strick in der Hand, mit dem er gleich die Innenwand aufziehen soll, die Smith entsichert. Er selbst stellt sich in ein gesichertes Abteil im Wagen und lässt die Heckwand öffnen. Die Elchkuh, noch etwas benommen von den Beruhigungsmitteln, legt die Ohren an und macht überhaupt keine Anstalten, hinaus zu gehen. Beim Versuch, mit einem Besen nachzuhelfen und ihr das Wageninnere ungemütlicher zu machen, schlägt sie in bester Elchmanier aus und verschafft sich

Respekt. Nach etlichen Minuten (aber gefühlten Stunden) schreitet sie über die Rampe in den Stall, gerade als wir ihr eine Pause gönnen wollten. Die knapp einjährige Franzl wird in den nächsten Wochen langsam an die für sie fremde Umgebung und den neuen Partner gewöhnt. Zuerst bekommt die Elchkuh im mit Schattenleinen abgespannten Vorgehege Auslauf. Unseren erwachsenen Elchbullen Ole wird sie zuerst nur riechen können. Das ändert sich in dem Moment, wo das Schattenleinen mehr und mehr abgenommen wird. Schließlich werden die Mitarbeiter ein weiteres Mal mit Anspannung am Gehege stehen, wenn Franzl und Ole zum ersten Mal gemeinsam auf die Anlage gelassen werden. Hoffentlich dürfen sich die Besucher auf baldigen Nachwuchs freuen!

Rapp's
Sanft wie Seide

Mild, wenig Fruchtsäure





Feiern Sie mit uns 50 Jahre **OPEL-ZOO**

Georg von Opel - Freigehege für Tierforschung e.V.

und die Neueröffnung der Afrika Savanne

Jubiläumswoche

Sa, 16. September bis

So, 24. September

ausführliches Festprogramm: siehe Seite 14 und 15

Mittwoch, 20. September ab 15.30 h

**Offizielle Eröffnung der
Afrika Savanne!**

Mo – So, 10. bis 16. Juli

jeweils um 14 h und 16 Uhr

Blick hinter die Kulissen bevor die Tiere kommen

Führungen in die neue Anlage "Afrika Savanne"

Do – Fr, 13. bis 21. Juli

jeweils 10 bis 20 h

Der Opel-Zoo zu Gast im MTZ

Präsentation zum

50jährigen Jubiläum mit attraktivem Programm

Änderungen vorbehalten



Programm

Samstag, 16. September

| | | |
|--|--|---|
| 14 bis 19 h | Mit der westafrikanischen Gruppe „Susu Bilibi“ | Rhythmische Afrikanische Lifemusik, Bühne am Haupteingang |
| 9 bis 17 h 18 h | Gewinnrallye „Afrika Savanne“ Gewinnauslosung | erhältlich an der Kasse, Abgabe an der Kasse Bühne am Haupteingang |
| 12 bis 19 h jeweils zur vollen Stunde | Führungen „Afrika Savanne“ | zu den neuen Tieranlagen Treffpunkt Infostand an der Kasse |
| 12 bis 17 h | Fühlkino im Giraffenhaus | zoopädagogisch betreutes haptisches Erleben |
| 14 bis 17 h | Schaufütterungen in der Anlage Afrika 1 | Treffpunkt Infostand an der Kasse |
| 14 bis 17 h | Schaufütterungen in der Anlage Afrika Savanne | Treffpunkt Infostand an der Kasse |
| 12 bis 18 h | Kinderschminken | am Giraffenhaus und auf der Elefantenplattform |
| 12 bis 18 h | Papiertüten-Bemalen für Kinder | am Giraffenhaus |
| 14 bis 17.45 h | Trio Grande birdland | „Hahn, Henne und Ei“ im Zoogelände |

Sonntag, 17. September

| | | |
|--|--|---|
| 14 bis 19 h | Mit der westafrikanischen Gruppe „Susu Bilibi“ | Rhythmische Afrikanische Lifemusik, Bühne am Haupteingang |
| 9 bis 17 h 18 h | Gewinnrallye „Afrika Savanne“ Gewinnauslosung | erhältlich an der Kasse, Abgabe an der Kasse Bühne am Haupteingang |
| 12 bis 19 h jeweils zur vollen Stunde (nicht um 15 h) | Führungen „Afrika Savanne“ | zu den neuen Tieranlagen Treffpunkt Infostand an der Kasse |
| 15 bis 16 h im Anschluss: | Kinderführung „Kinder fragen Eltern“ | ohne Erwachsene, Treffpunkt Infostand an der Kasse Treffen mit den Erwachsenen in der Zooschule |
| 12 bis 17 h | Fühlkino im Giraffenhaus | zoopädagogisch betreutes haptisches Erleben |
| 14 bis 17 h | Schaufütterungen in der Anlage Afrika 1 | Treffpunkt Infostand an der Kasse |
| 14 bis 17 h | Schaufütterungen in der Anlage Afrika Savanne | Treffpunkt Infostand an der Kasse |
| 12 bis 18 h | Kinderschminken | am Giraffenhaus und auf der Elefantenplattform |
| 12 bis 18 h | Papiertüten-Bemalen für Kinder | am Giraffenhaus |
| 12 bis 17 h | Die „lange Tafel“ im Giraffenhaus | Servietten-Malen für die ganze Familie: für 2 pro Meter darf sich jeder an der langen Tafel versuchen! |
| 14 bis 17.45 h | Trio Grande birdland | „Hahn, Henne und Ei“ im Zoogelände |
| 12 bis 17.30 h | Der größte Zirkus der Welt | Vorstellung und Clown-Workshop, Bühne am Haupteingang |

Montag, 18. September

| | | |
|--------------------|--|---|
| 9 bis 17 h 18 h | Gewinnrallye „Afrika Savanne“ Gewinnauslosung | erhältlich an der Kasse, Abgabe an der Kasse Bühne am Haupteingang |
| 14 bis 17 h | Schaufütterungen in der Anlage Afrika 1 | Treffpunkt Infostand an der Kasse |
| 14 bis 17 h | Schaufütterungen in der Anlage Afrika Savanne | Treffpunkt Infostand an der Kasse |
| 14 bis 18 h | Kinderschminken | am Giraffenhaus und auf der Elefantenplattform |
| 14 bis 18 h | Papiertüten-Bemalen für Kinder | am Giraffenhaus |

Dienstag, 19. September

siehe Programm Montag, 18. September

Wir danken für die Unterstützung:



Mittwoch, 20. September

ab 15.30 h

Offizielle Eröffnung der Afrika Savanne

- Begrüßung durch Kronberger und Königsteiner Ritter
- Eröffnung der Anlage durch Frau Brigitte Kölsch, MdL
- Auslosung der 10x2 Abenteuerreisen nach Afrika unter den symbolischen Teilhabern der Afrika Savanne, Moderation: Werner Reinke
- Auslosung der Preise der Veranstaltung „Der Opel-Zoo zu Gast im MTZ“ (13. bis 21. Juli 2006)
- Trio Grande birdland (Hahn, Henne und Ei mit E-Baß, Akkordeon und Saxophon)



Donnerstag, 21. September

siehe Programm Montag, 18. September

Freitag, 22. September

| | | |
|--------------------|--|---|
| 9 bis 17 h 18 h | Gewinnrallye „Afrika Savanne“ Gewinnauslosung | erhältlich an der Kasse, Abgabe an der Kasse Bühne am Haupteingang |
| 14 bis 17 h | Schaufütterungen in der Anlage Afrika 1 | Treffpunkt Infostand an der Kasse |
| 14 bis 17 h | Schaufütterungen in der Anlage Afrika Savanne | Treffpunkt Infostand an der Kasse |
| 14 bis 18 h | Kinderschminken | am Giraffenhaus und auf der Elefantenplattform |
| 14 bis 18 h | Papiertüten-Bemalen für Kinder | am Giraffenhaus |
| 15 h | Eine Zeitreise | Führungen zum Thema „Gehegebau einst und jetzt“, Präsentation vorher/nachher, Treffpunkt am Infostand |
| 16 h | Tiermärchen zum Thema Afrika Savanne | liebevoll vorgetragen von Claus Claussen am Giraffenhaus |
| ab 18 h | „After-Work-Party“ | mit Lifemusik im neuen Restaurant, Eingang an der B455, Werner Reinke liest „Karneval der Tiere“ |
| 19.30 h | Abendführung für Erwachsene | und Erklärung zum Savannengehege mit Zoodirektor Dr. Thomas Kauffels, Treffpunkt: Terrasse am neuen Restaurant |

Samstag, 23. September

siehe Programm Samstag, 16. September

Sonntag, 24. September

siehe Programm Sonntag, 17. September

Außerdem



Opel im Zoo - Tierisch gut!

Nehmen Sie teil an dem großen Opel Gewinnspiel mit der Verlosung eines Opel Zafira sowie weiteren kleinen Preisen.

Die OPEL-ZOO-Geburtstags-Filmwoche:

Kino-Sondervorführungen beliebter Tierfilme anlässlich des Jubiläums

Kinopolis im MTZ, www.kinopolis.de, Tel. 069/314 0 314

vom 13.-21. Juli, Programm und Details entnehmen Sie bitte den Ankündigungen



Kronberger Lichtspiele, Friedrich-Ebert-Str. 1, 61476 Kronberg, Tel. 06173/79385

Sa, 16. und 23. September,

jeweils 15 h

So, 17. und 24. September,

jeweils 11 h

Programm und Details entnehmen Sie bitte den Ankündigungen



Impressionen von der Baustelle

Afrika Savanne



MesoImpressum

Herausgegeben vom
Georg von Opel -
Freigehege für Tierforschung e.V.
Königsteiner Str. 35
D - 61476 Kronberg

Verwaltung:
Telefon 06173 - 79749
Telefax 06173 - 78994
opel.zoo.kronberg@gvo.de

ZooSchule:
Telefon 06173-78670 (Mo-Fr 13-14 h)
Telefax 06173-995279

Redaktion
Dr. Martin Becker
Margarete Herrmann
Dr. Thomas Kauffels
Dr. Jochen Reiter

Grafik
Bialas Grafik, Königstein

Druck
Ahlfeldt & Company GmbH

**ganzjährig
täglich geöffnet!**

Sommerzeit: 9.00-18.00 Uhr
Juni/Juli/August: 9.00-19.00 Uhr
bzw. bis zum Ende der hessischen Sommerferien
Winterzeit: 9.00-17.00 Uhr

www.opelzoo.de